

market sentiments

Video-Animation, Barbara Musil 2007

Kurzbeschreibung



Den Ultrapositiven „market sentiments“ auf dem estnischen Immobilienmarkt setze ich mit dieser Videoarbeit/Animation ein bewegtes Stimmungsbild vom anderen Ende der Gefühlsskala entgegen: Melancholie, Traurigkeit und Sentimentalität vermitteln Bild und Ton der animierten Collage aus Orthofotos und Katasterplänen von zum Verkauf stehenden Landflächen in Estland. Zugleich mit der Problematik des Ausverkaufs von Land und Natur wird auf der formalen Ebene die charakteristische Ästhetik des verwendeten Bildmaterials verhandelt.

Background

Die Idee für mein aktuelles Projekt „market sentiments“ ist eine Art Mitbringsel von einer Residency in Tallinn im März-April 2006.

(Da mein Aufenthalt zu kurz war und bis jetzt keine Gelegenheit das Vorhaben umzusetzen, musste ich den Arbeitsbeginn bis jetzt aufschieben.)

Meine Beobachtungen vor Ort und die anschließende Recherchephase haben mich auf ein sehr präsenten Thema und den Projekttitle stoßen lassen.

Die Stadt Tallinn ist, wie der Besucher innerhalb weniger Stunden merkt, in einer unglaublichen Phase des Aufbruchs.

Was man als Atmosphäre und persönliche Stimmung der Bevölkerung spürt, sieht man auf verschiedenen Ebenen an ganz konkreten Manifestationen:

Der Aufschwung und Aufbruch des baltischen Staates erstreckt sich auf alle Bereiche der estnischen Wirtschaft, am augenscheinlichsten ist er jedoch im Bereich der Baubranche und des Immobilienmarktes.

Die Stadt Tallinn ist von unzähligen Baukränen übersät, riesige Glaspaläste und Hochhäuser namhafter internationaler Hotelketten und Konzerne prägen bereits das Stadtbild.

Mitten im Zentrum gibt es große Flächen die neu bebaut oder gerade noch zahlungskräftigen Investoren angeboten werden.

Eine nahezu spürbare Aufgeheiztheit des Investitionsklimas bestätigt sich im Laufe der Recherche.

Großinvestoren und Einzelpersonen aller Nationalitäten kämpfen um die besten Stücke des Kuchens, eine Stagnation der Preisentwicklung bei Baugründen, Häusern oder Wohnungen ist noch immer nicht in Sicht.

Schnell stößt man auch, sei es bei der online Recherche oder im Gespräch mit der Abteilung für Stadtentwicklung oder dem Estonian Land Board auf die Rahmenbedingungen die diesen Boom mit ermöglichen:

Die estnischen Gesetze für Immobilien- und Landerwerb sind ultraliberal, kaum Beschränkungen unterworfen und hundertprozentig Investorenfreundlich. Der meist ausländische Investor wird umworben, mit günstigsten Kreditbedingungen und entgegenkommenden Steuersätzen willkommen geheißen. Was Wunder, dass der Boom auf dem noch immer durch Preiszuwächse geprägten Immobilienmarkt ungebrochen ist, die „market sentiments“ in Richtung Euphorie gehen.

Obwohl ich vor Ort fast Schwierigkeiten hatte nicht in der allgemeinen Jubelstimmung ob dieser positiven Entwicklung unterzugehen, blieb letztendlich doch ein fast unheimliches Gefühl nicht aus.

Die nahezu propagandahafte Werbung für die Investitionen und Entwicklungspläne im Gespräch mit den zuständigen Offiziellen, und die Unmöglichkeit die Qualitäten oder gar Gefahren dieser Situation des „Ausverkaufs“ kritisch zu hinterfragen tat ihr Übriges um meine Bedenken zu verfestigen.

Was bedeutet es, wenn riesige Landflächen, wie von lokalen Architekten bestätigt, meist mit nur unzureichenden Stadt- oder Regionalentwicklungsplänen, an ausländische Spekulanten verkauft werden?

Was wird mit ihnen geschehen?

Was heißt es für die estnische Bevölkerung, wenn einerseits durch Preisanstiege Einheimische kaum mehr eigenen Grund kaufen können und andererseits nach und nach sogar Küstenstriche und Inseln an kapitalkräftige Investoren verkauft werden?

Für mich ist in der Nachbereitung der Daten und Sammlung von Bildmaterial auch ein, vielleicht auch nur sentimentales Gefühl gegenüber Land als etwas Unveräußerlichem dazugekommen. Beim Anblick großer Wald- oder Moorflächen kann ich schwer daran denken, dass es sich dabei um Besitz einzelner, eigentlich überhaupt um Besitz im herkömmlichen Sinne handelt.